

Nur Lambrecht und Mark legen sich fest

Denn sie wissen noch nicht, was sie tun: Drei der fünf SPD-Bundestagsabgeordneten der Region vermeiden zwei Tage vor der Vertrauensfrage von Kanzler Schröder am Freitag im Bundestag Festlegungen über ihr Abstimmungsverhalten.

„Ich werde meine Entscheidung davon abhängig machen, ob ich das Prozedere für verfassungskonform halte“, sagt der Heidelberger MdB Lothar Binding.

Seine Ludwigs-hafen-Kollegin Doris Barnett gibt zu, sich mit einem Nein zu Kanzler Schröder schwer zu tun. „Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir sieben Jahre lang gute Arbeit geleistet haben.“ Langsam würden die Reformen von Rot-Grün Wirkung zeigen. „Und jetzt soll ich dem Mann das Vertrauen entziehen, für den ich dann Wahlkampf machen soll?“, beschreibt Barnett ihren Zwiespalt.

Auch SPD-Außenpolitik-Experte Gert Weisskirchen ist in Bezug auf Freitag noch unschlüssig. „Der entscheidende Punkt ist:

Will ich, dass es zu Neuwahlen kommt oder nicht“, erklärt der Heidelberger. Deshalb müsse man unter Umständen eine „höchst widersprüchliche“ Entscheidung treffen und gegen Schröder stimmen.

Dem Kanzler das Vertrauen aussprechen will hingegen die Bergsträßer SPD-Abgeordnete Christine Lambrecht:



Lothar Mark

„Ich habe auch bei schwierigen Entscheidungen immer hinter Schröder gestanden und gehe davon aus, dass ich für ihn stimme.“ Auch der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Lothar Mark hat sich bereits entschieden: „Ich kann dem Kanzler nicht das Misstrauen aussprechen und danach für ihn Wahlkampf machen. Deshalb stimme ich für ihn.“ alex



Doris Barnett